

Die Mikropylenverschlüsse der Gymnospermen mit besonderer Berücksichtigung desjenigen von *Larix decidua* Mill.

von

Wolfgang Himmelbauer.

Aus dem botanischen Institute der k. k. Wiener Universität.

(Mit 2 Tafeln und 2 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 23. Jänner 1908.)

Historisches.

Mikropylenverschlüsse sind eine bei den Gymnospermen und insbesondere bei den Coniferen weitverbreitete Erscheinung. Das Zustandekommen dieser Einrichtung ist wohl durch die freie Lage des Nucellus bedingt und der biologische Nutzen eines solchen Verschlusses ist dann leicht erklärlich.

Schon bei fossilen Formen finden wir ganz unzweifelhafte Mikropylenverschlüsse. Lignier¹ beschreibt die Samenhülle von *Bennetites Morierei* und sagt p. 45: »... le tube micropylaire du *B. Morierei* rapelle beaucoup celui du *Taxus baccata*. Le canal micropylaire, cylindrique dans sa partie inférieure (fig. 32) est, au sommet, réduit à une fente plus ou moins irrégulière (fig. 31). Sur une section transversale, l'épiderme, Ei, qui tapisse la fente micropylaire, est formée de cellules étroites et allongées radialement; certaines d'entre elles peuvent atteindre jusqu'à 64 μ . de long sur 9 μ . seulement de large....«. Die Figuren 28 (in Wettstein's Handbuch

¹ Bei den Autoren siehe Literaturverzeichnis.